

Runder Tisch für eine runde Verkehrspolitik

B470-Probleme sollen Thema eines interkommunalen Treffens werden – Vorschlag bei Verkehrskonferenz



GREMSDORF (mk) - Die Gemeinden Höchststadt, Lonnerstadt und Gremsdorf sollen sich in Verkehrsfragen an einen Tisch setzen, um die Chancen für eine sinnvolle Verkehrspolitik entlang der B470 zu erhöhen.

Diesen Vorschlag machte die Landtagsabgeordnete Christa Matschl bei einer von ihr organisierten

«Straßenbaukonferenz für den Westen des Landkreises» gestern in Gremsdorf. Markus Franke (Bürgerinitiative «Gemeinsam für eine beruhigte Hauptstraße») hatte sich nämlich gewundert, dass in manchen Teilbereichen des Aischgrunds durchaus gute Verkehrslösungen gefunden wurden. Nur im Raum Höchststadt klappe es nicht. «Woher kommt das?».

Auch Innenminister Joachim Herrmann betonte, dass eine Abstimmung untereinander immer sinnvoll ist, wenn es um die politische Durchsetzung geht.

Nicht nur könnten Verkehrsströme besser gelenkt werden, auch bei der Finanzierung könnten sich neue Wege auftun. Da Bund und Land die Gelder ausgehen, gehen manche Kommunen schon dazu über, ihnen wichtige Projekt teilweise selbst zu finanzieren. Gespräche zwischen Kommunen könnten auch hier Bewegung in verfahrenen Situationen bringen.

Bei der Verkehrskonferenz, zu der Bürgermeister und verschiedene Gemeindevertreter eingeladen waren, gab Henner Wasmuth, der Leiter des staatlichen Bauamtes Nürnberg, einen Überblick über die Projekte im westlichen Landkreis. Auch hier gehe es stets darum, bei Einzelvorhaben jeweils die Auswirkungen auf benachbarte Räume abzuschätzen. Für den Bereich Herzogenaurach, Erlangen und Fürth ist jetzt eine Studie angestoßen worden, die die gesamte Verkehrssituation analysieren soll.

Friedrich Geyer vom Tiefbauamt des Landkreises appellierte an das staatliche Straßenbauamt, bei jeder Planung stets auch die Möglichkeit von Radwegen mit einzuplanen, auch wenn diese nicht sofort zu finanzieren seien.

Das wichtigste Straßenbauprojekt der Region ist freilich die A3. «Der Ausbau soll zügig vorangetrieben werden», betonte Minister Herrmann. Der Präsident der Autobahndirektion Nordbayern, Helmut Schütz, informierte auf Anfrage von Herzogenaurachs Bürgermeister German Hacker, dass bei der Regierung der Planfeststellungsantrag für den Abschnitt Fürth/Erlangen bis Aurach gestellt worden sei. Und das könne letztlich bedeuten, dass dieser Bereich nun doch als einer der ersten Abschnitte zwischen Biebelried und Erlanger Kreuz angegangen werden könnte. «Das würde auch Sinn machen», meinte Herrmann.

Es geht allerdings mehr um Jahre als um Monate. Um 2015 herum, so schätzt Schütz, könnte vielleicht dieser Bauabschnitt dran sein. «Wenn das Geld da ist», ergänzte er.

Mühlhausens Bürgermeister Klaus Faatz kann also noch durchatmen. Umleitungspläne für die Bauzeit muss er noch nicht planen. «Das hat wohl noch so acht Jahre Zeit», so Innenminister Herrmann.

27.2.2010

© NORDBAYERISCHE NACHRICHTEN, HERZOGENAURACH, HÖCHSTADT

